

Leben der Biebricher Juden als Exempel

Von Svaantje Schröder

PRÄSENTATION "Etwas anderes Geschichtsbuch"

Was wissen wir eigentlich über die Geschichte der Juden in Wiesbaden? Woher kamen sie? Wie haben sie die Revolution von 1848 erlebt? Was hat die jüdische Kultur zur deutschen beigetragen? Wie sah ein gemeinschaftliches Leben mit der jüdischen Minderheit im deutschen Kaiserreich aus?

Aus "Spurensuche"-Reihe

Im Schulunterricht bleiben solche Fragen meist ungeklärt. "Das liegt zum einen daran, dass die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Wiesbaden noch nicht komplett aufgearbeitet ist. Zum anderen wird die Geschichte der Juden in Deutschland oft ausschließlich auf den Holocaust reduziert", sagt Lothar Bembenek, Autor des Buchs "Das Leben der jüdischen Minderheit in Wiesbaden-Biebrich bis zum Ersten Weltkrieg".

Bembeneks Werk ist ein Geschichtsbuch der Reihe "Spurensuche", die das Aktive Museum Spiegelgasse (AMS) herausgibt. Indem sich das Lehrbuch mit der jüdischen Geschichte von 1600 bis zu Beginn des Ersten Weltkrieges befasst, schließt es eine historisch unzureichend betrachtete Lücke. Mit Rätseln, interaktiven Aufgabenstellungen und Forschungsanregungen will der Pädagoge Lothar Bembenek in seinem Werk einen neuen Zugang zur jüdischen Geschichte schaffen. Entdeckendes Lernen, nennt er diese Methode.

Inhaltlich befasst er sich unter anderem mit der Entstehung des Judentums, der Emanzipation deutscher Juden in Wiesbaden und dem gesellschaftlichen Leben mit einer Minderheit.

Dem letzten Punkt schreibt Bembenek besonderes Gewicht zu. "Angesichts des hohen Anteils von Kindern aus Migrantenfamilien an Wiesbadener Schulen, scheint es sinnvoll, Bezüge zur mehrkulturellen Gesellschaft herzustellen", erklärt Bembenek seinen Ansatz. Schülern mit Migrationshintergrund soll durch das Buch also die Möglichkeit eröffnet werden, eine Brücke zur eigenen Lebensrealität zu finden. Ganz praktisch stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage: Darf an deutschen Schulen türkisch gesprochen werden? Durch Lektüre des Geschichtsbuchs erfahren die Schüler, dass es einst verboten war, jiddisch an deutschen Schulen zu sprechen.

Überregionale Verwendung

Obwohl sich der Forschungsstandort auf den Stadtteil Biebrich bezieht, kann das "etwas andere Geschichtsbuch" auch überregional angewandt werden. "Die Geschichte der Biebricher Juden ist exemplarisch und kann genauso auf andere Orte übertragen werden", sagt Bembenek.

Zudem vermittelt das Buch kein fachspezifisches Wissen, welches sich einzig und allein für den Geschichtsunterricht eignet. Es finden sich zahlreiche interessante Aspekte jüdischen Lebens, die sich auch im Religions-, Ethik- oder Deutschunterricht anwenden lassen. Konzipiert sind die Texte und Aufgaben sowohl für die Sekundarstufe eins als auch für die Oberstufe.

Das Geschichtsbuch hat derzeit eine Auflage von 1000 Exemplaren und ist für sechs Euro beim AMS zu erhalten.